Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 191 — Freitag, den 5. Dezember 1930 — 48. Jahrgang

Die deutsche Beschwerde in Genf

Der Inhalt der Völkerbundsbeschwerde — Wahlrechtsraub und Terrorakte — Der Aufständischenverband trägt die Verantwortung — Die Forderung der deutschen Regierung

Berlin. Die deutsche Protestnote wegen der Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien ist nunmehr am Mittwoch der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Schriftstück beginnt mit einem Anschreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes Drummond, in dem Reichsaußenminister Curtius darauf hinweist,

daß in Polnisch-Oberschlesien in letzter Zeit Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit geschehen sind,

die eine flagrante Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 darstellen. Gemäß Artikel 72 Absatz 2 der Konvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf diese Vorgänge. Der Generalsekretär wird gebeten, veranlassen zu wollen,

daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundsrates gesetzt wird.

Das Schriftstück selbst enthält auf 18 Schreibmaschinenseiten die einzelnen Beschwerden mit genauen Unterlagen. Eine Anlage gibt in Uebersetzung ein Wahlplakat des Verbandes schlesischer Aufständischer wieder, in der in der wüstesten Weise gegen die Deutschen, die **„unsere Erbfeind, der raubgierige Kreuzritter“** genannt werden, gehetzt wird. Eine 2. Anlage enthält ein Wahlplakat des Westmarkenvereins, in dem es heißt: **Jeder Schlesier und jede Schlesierin, die ihre Stimme für eine deutsche Liste abgeben, werden zu Verrätern** des schlesischen Volkes **und** setzen sich selbst unangenehmen Folgen aus, denn **niemand wird denjenigen** gegenüber Rücksicht kennen, die es **wagen wollten, für die deutsche Liste zu stimmen.**

Die Note selbst besagt:

Beeinträchtigung des Wahlrechts der Minderheit

Es wird im Einzelnen nachgewiesen, daß die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien am 16. November bei der Wahl zum Warschauer Sejm und am 23. November bei der Wahl zum Warschauer Senat und zum schlesischen Sejm

im weiten Umfange des freien Wahlrechtes beraubt worden ist.

Dies ist eine Verletzung des Artikels 67 der Genfer Konvention. Die Einsprüche mit der Begründung, die Betreffenden besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit — allein im Wahlkreis Kattowitz und Königshütte sind etwa 30 000 derartige Einsprüche erhoben worden — erfolgten durchweg auf einem vorgedruckten Formular, woraus sich das planmäßige, einheitliche Vorgehen ergibt und ohne jegliche Unterlagen, obwohl nach den einschlägigen Bestimmungen der Einspruch zu begründen und zu belegen ist. Der ganze Vorgang wird durch die Tatsache charakterisiert, daß der Verlust des Wahlrechtes Massen deutscher Wähler betraf,

an deren polnischer Staatsangehörigkeit bisher niemals ein Zweifel bestanden hat und die in den vergangenen 8 Jahren bei allen Wahlen unbeanstandet mitgestimmt haben.

Zum Teil bekleiden die Betroffenen sogar öffentliche Aemter, viele haben schon im polnischen Heer gedient. Unter den gestrichenen Wählern befinden sich sogar Personen, die selbst schon Abgeordnete in polnischen Körperschaften gewesen sind. Bei dem Vorgehen gegen die deutschen Wähler haben zum Teil die amtlichen Wahlkommissionen, aus denen man die Deutschen fernzuhalten oder nachträglich zu entfernen gewußt hatte, mit der Regierungspartei zusammen gearbeitet. Bei der Ausübung der Wahl selbst haben die Deutschen den Schutz vermißt, den die gesetzlichen Bestimmungen für die freie Betätigung dieses wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes vorschreiben. Die bekannten Einzelheiten auf Grund des Erlasses des Innenministeriums, wonach es dem Wähler freistehe, „offen oder geheim“ seinen Stimmzettel abzugeben, werden mit genauen Ortsangaben nachgewiesen.

Terrorakte gegen die deutsche Minderheit

Im Teil I wird nachgewiesen, daß seit dem Beginn des polnischen Wahlkampfes die deutsche Bevölkerung im polnischen Oberschlesien unter dem schlimmsten Terror gestanden hat.

In vielen Ortschaften haben Mitglieder des „Schlesischen Aufständischen-Verbandes“ ein wahres Gewaltregiment ausgeübt.

Mit Waffen aller Art ausgerüstet, durchstreifen sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Uniform die Straßen, ergingen sich in Bedrohungen der Minderheit und fahndeten in Gaststätten und Wohnungen nach Deutschen. Tausende von Drohbriefen wurden an Minderheitenangehörige versandt. In großer Zahl sind Tätlichkeiten und Mißhandlungen aller Art bis zu den schwersten Gewalttätigkeiten vorgekommen. Geschildert werden dann die Vorgänge in einzelnen Ortschaften, besonders eingehend in Hohenbirken und Golassowitz.

Unter II heißt es: Die deutsche Regierung hat durchaus den Umstand in Rechnung gestellt, daß in Zeiten eines politischen Wahlkampfes die Leidenschaften erregt zu sein pflegen.

Mit solchen Erscheinungen lassen sich indessen die geschilderten Vorkommnisse in keiner Weise vergleichen.

Einmal handelt es sich hier **um eine bewußte und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit.** Ferner sind die Terrorakte in konsequenter Durchführung eines seit Jahren zielbewußt verfolgten Planes von den polnischen Behörden zum mindesten wohlwollend geduldet worden. Im Mittelpunkt des Kampfes steht der „Schlesische Aufständischenverband“. Ehrenvorsitzender des Verbandes ist der Wojewode von Schlesien, viele hohe Beamte des Staates und der Kommunalverwaltung zählen zu seinen führenden Mitgliedern.

Die polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen zu einer Petition als Aufgaben des Aufständischenverbandes „humanitäre Aufgaben“ und „kulturelle und soziale“ Aktivität bezeichnet. Dazu steht der beigefügte Wortlaut eines Aufrufes des Verbandes in krassem Widerspruch. Schon für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober war eine

„Antideutsche Woche“

angekündigt worden. Die Führer der Minderheit wandten sich an den Wojewoden und baten um Schutz. Trotzdem kamen schon damals schwere Ausschreitungen vor, ohne daß die Polizei nachdrücklich eingriff. Bei einem zweiten Ersuchen an den Wojewoden, wurden sie nicht empfangen, auf ein Telegramm an die polnische Regierung in Warschau mit der Bitte um Schutz erhielten sie keine Antwort.

Zusammenfassend muß demnach folgendes festgestellt werden:

Große Teile der deutschen Minderheit sind durch willkürliche Maßnahmen der Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Soweit die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde ihr die geheime Stimmabgabe unmöglich gemacht.

Der Terror geht im wesentlichen von dem „Aufständischenverband“ aus,

der die Aktion gegen das Deutschtum zielbewußt vorbereitet und durchgeführt hat.

Der Verband arbeitet im Einvernehmen mit den Behörden. Die Polizei vernachlässigt durchweg ihre Pflicht, indem sie gegen die Gewalttätigkeiten entweder überhaupt nicht oder doch nur in völlig unzureichendem Maße eingreift.

Die deutsche Regierung erwartet, daß der Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit und Unterdrückung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat.

Eröffnung der Parlamente am 9. Dezember

Auch der Schlesische Sejm für den 9. Dezember einberufen — Fortschritt in der Regierungsbildung

Warschau. Durch Dekret des Staatspräsidenten wird der Sejm für den 9. Dezember, 12 Uhr, nach dem Sejmplenum einberufen. Mit einem zweiten Dekret beruft der Staatspräsident den Senat für den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, nach dem Plenumsaal des Sejms ein. Ueber die Tagesordnung verlautet noch nichts Bestimmtes. Es ist anzunehmen, daß nach Eröffnung des Sejms durch Ministerpräsidenten Slawek, sofort zur Wahl des Sejmmarschalls geschritten wird und zur Konstituierung des Sejms. Die einzelnen Klubs haben bereits ihre Vorbereitungen getroffen, so daß mit keinerlei Ueberraschungen zu rechnen ist.

•

In einem dritten Dekret wird auch der Schlesische Sejm für den 9. Dezember einberufen, doch ist der Zeitpunkt des Zusammentritts noch nicht bekannt. Die Eröffnung wird durch den Wojewoden Dr. Grazynski durch Verlesung des Dekrets des Staatspräsidenten erfolgen, wobei der Wojewode auch die Vorgänge in Oberschlesien streifen wird. Hierauf wird der Sejm zur Wahl des Sejmmarschalls und zur Konstituierung schreiten. Bekanntlich haben die Sanatoren für das Amt des schlesischen Sejmmarschalls den Rechtsanwalt Dr. Dombrowski vorgeschlagen, während die Opposition sich wohl auf Dr. Wolny einigen wird, der dieses Amt bereits in den zwei letzten Sejms betreut hat.

Slawek an der Kabinettsbildung

Warschau. Nach Beendigung der Konferenzen des zum Premier bestimmten Obersten Slawek, erwartet man allgemein im Laufe des Donnerstag oder Freitag ein Dekret des Staatspräsidenten, welches die Ministerliste des neuen Kabinetts bestätigt.

Am Mittwoch konferierte Slawek mit dem Staatspräsidenten und nachträglich mit dem Marschall Pilsudski, wobei auch der Minister Matuszewski und Oberst Beck anwesend waren; die Besprechung dauerte über 2 Stunden und man glaubt, daß hier alle Richtlinien getroffen wurden. Wie gerüchtweise verlautet, soll der bisherige Arbeitsminister Prystor das Innenministerium übernehmen, während das Arbeitsministerium auf den bisherigen Vizeminister General Hubicki übergeht. Im Landwirtschaftsministerium soll der Minister Janta-Polczynski durch den Senator Stecki ersetzt werden. Minister Car soll aus der Regierung austreten und die Sejmarbeiten des Regierungsklubs leiten, besonders den Vorsitz in der Verfassungskommission übernehmen, um die Verfassungsreform durchzuführen. Er soll seine ganze Arbeit in dieser Richtung leiten und darum aus dem Justizministerium ausscheiden.

Neben verschiedenen Veränderungen der Vizeminister soll auch im Auswärtigen der bisherige Vizeminister Dr. Wysocki abgelöst werden und als Gesandter nach Angora gehen, an seine Stelle tritt wahrscheinlich Oberst Beck. Aus dem Landwirtschaftsministerium scheidet der Vizeminister Lesniewski und aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten der Vizeminister Gorski aus. Auch der Direktor im Forstdepartement soll durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

Der bisherige Vizeminister im Innenministerium Oberst Pieracki soll ohne Portefeuille in den Ministerrat eintreten und die Stellung übernehmen, die bisher Oberst Beck bei Marschall Pilsudski inne hatte. Im neuen Kabinett soll Pieracki eine bedeutende Rolle zukommen. Bekanntlich hat er wiederholt den Wunsch ausgesprochen, wieder aktiv ins Heer einzutreten. Seiner jetzigen Berufung kommt also eine besondere Aufgabe zu. Es ist möglich, daß im Laufe des Donnerstag noch andere Veränderungen Platz greifen, im allgemeinen wird das Kabinetts als gebildet betrachtet.

Die Immunität der Abgeordneten praktisch aufgehoben

Warschau. Offenbar, um vielleicht noch irgendwelche vorhandenen Mißverständnisse zu zerstreuen, erklärt am Mittwoch das Regierungsblatt „Kurjer Poranny“, daß das erste, was im neuen Sejm zu bestehen aufhören dürfte, die Immunität der Abgeordneten sein wird und zwar ergibt sich dies aus der Tatsache, daß durch die Mehrheit, die der Regierungsblock im neuen Parlament besitzt, jeder Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung ohne weiteres genehmigt werden wird.

Bredt „zunächst noch beurlaubt“

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute den aus seinem Krankheitsurlaub vorübergehend nach Berlin zurückgekehrten Reichsminister der Justiz, Professor Dr. Bredt. Der Reichsminister teilte dem Reichskanzler mit, daß er noch heute erneut von Berlin abzureisen gedächte und verabredete mit dem Reichskanzler, ihn zunächst noch als beurlaubt zu betrachten.

Millionenstiftung für Arbeitslose

Newyork. Die Familie Rockefeller hat für die Arbeitslosenhilfe eine Million Dollar gestiftet.



Eine elektrische Abstimmungsmaschine

Bei der Wiedereröffnung des französischen Parlaments wird ein elektrischer Abstimmungsapparat zum ersten Mal zur Anwendung gelangen, der vorläufig für 100 Abgeordnete eingerichtet ist. Jeder dieser Abgeordnete wird unter seinem Tisch drei Knöpfe finden, welche die Aufschrift „Ja“, „Nein“, „Enthaltung“ zeigen. Die abgegebenen Stimmen werden mechanisch zusammengezählt, das Ergebnis erscheint auf einer Tafel auf dem Präsidententisch.

Folgen der Diktatur

Protest gegen die anarchistischen Zustände in Spanien

Paris. Auf den spanischen Ministerpräsidenten Berenguer wurde von dem politischen Redakteur der Zeitung „El Sol“, Jorquin Llizo, ein Revolveranschlag verübt. General Berenguer blieb unverletzt. Die Kollegen des Journalisten hatten bei ihm eine ungewöhnliche Erregung festgestellt, als er sich Mittwoch nachmittag wie gewöhnlich zum Ministerpräsidenten begab um Informationen über den Kabinettsrat einzuholen. Er hielt sich von der Gruppe der Journalisten abseits, bis der Ministerpräsident in der Tür erschien. In diesem Augenblick zog Llizo einen Revolver und gab Feuer. General Berenguer warf sich sofort auf ihn und ergriff seinen Arm. Auch der Bruder des Ministerpräsidenten und die Journalisten bemühten sich, den Angreifer festzuhalten. Der Schuß ging infolgedessen in die Decke. Ganz ruhig erklärte Llizo: „Ich wollte lediglich eine anarchistische Protestdemonstration gegen das soziale Regime ausführen, das Euer Exzellenz vertreten.“

Der Ministerpräsident und die Journalisten glauben, daß der Attentäter in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat.

Italien erwacht

Rom. Einer amtlichen Mitteilung vom Mittwoch nachmittag zufolge hat die italienische Sicherheitspolizei eine Geheimorganisation ausgehoben, die zum Jahrestage des Marsches auf Rom Anschläge gegen die öffentliche Ordnung plante. Die Verhafteten — es handelt sich um 24 namentlich genannte Personen, darunter zwei Frauen — seien geständig, sie sind dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates übergeben worden. Ferner sind von der Sicherheitspolizei die Fäden kommunistischer Organisationen in den Gebieten Emilia und Romagna aufgedeckt worden. Die Verhafteten wurden ebenfalls dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates überantwortet. Schließlich hat die Sicherheitspolizei in Rom drei Personen verhaftet, die sich mit der geheimen Verbreitung periodischer und sonstiger antifaschistischer Druckschriften befaßten.

Nach der gleichen amtlichen Mitteilung wird der Genueser Philosophieprofessor Rensi wieder aus der Haft entlassen, nachdem er in einem Brief versichert hat, daß er sich nur seinem Studium widmen werde. Wie erinnerlich, wurde Professor Rensi, der im Oktober verurteilt worden war, Anfang November von einer Reihe ausländischer, besonders Schweizer Blätter bereits totgesagt.

Das österreichische Notkabinett

Seipel aus der Regierung ausgeschifft.

Wien. In den Dienstag-Nachmittagstunden hat der Landbund seinen Vorschlag vom Dienstag zurückgenommen, der darin bestanden hatte, die Agenten des Sicherheitswesens vom Innenministerium abzutrennen. Der Schoberblock erklärte sich in einer Fraktionsberatung mit dem Entschluß des Landbundes einverstanden. So war gegen 18 Uhr ohne besondere Schwierigkeiten die neue Regierung gebildet. Die voraussichtliche Ministerliste lautet daher:

Bundeskanzler: Dr. Ender (Christlichsozial).
Vizekanzler und Außenminister: Dr. Schober (National. Wirtschaftsblock).
Innenminister: Winkler (Landbund).
Justizminister: Dr. Schürff (Nationaler Wirtschaftsblock).
Landwirtschaftsminister: Thaler (Christlichsozial).
Finanzminister: Dr. Juch.
Unterrichtsminister: Czermak (Christlichsozial).
Heeresminister: Vaugoin (Christlichsozial).

Die Besetzung des Ministeriums für soziale Verwaltung ist noch unbestimmt. Es besteht die Möglichkeit, daß es mit einem Nichtparlamentarier besetzt wird. Ueber die Frage der Besetzung des Nationalratspräsidiums soll erst vor der Hauptsitzung entschieden werden, die für Donnerstag mittag angesetzt ist.

Der verhungerte Hungerkünstler

Jollys Schwindel, Ventegos Pech.

Der sogenannte Hungerkünstler „Ventego“, der eigentlich Dr. Adolf Glücksmann heißt, hat sich in seiner in Berlin-Treptow gelegenen Wohnung aus Nahrungssorgen vergiftet.

Berlin. Hungerkünstler! — Ein Wort, das heute insofern wirklich seine Existenzberechtigung verloren hat, als Hunderttausende die Wirtschaftskrise mehr oder weniger zum Hungern zwingt. Es ist keine Kunst mehr, zu hungern. Es ist fast allgemeines Schicksal.

Die geschmacklose Mode der Hungerkünstlerei grassierte vor etwa vier Jahren. Die zahllosen Skandalaffären, die sich den „Hungerkünstlern“ wie ein Rattenschwanz anhefteten, veranlaßten schließlich die Behörden, gegen die Hungerexperten mit dem „Groben-Unfugs-Paragraphen“ vorzugehen und die Hungerschaustellungen zu verbieten.

Das Geschäft im „Krokodil“.

Den zweifelhaften Ruhm, der „Pionier“ des „Hungergeschäfts“ gewesen zu sein, kann ein Jungling namens „Jolly“ für sich in Anspruch nehmen, der als erster die Idee hatte und von ihr auch den denkbar rentabelsten Gebrauch machte. Solche Tricks ziehen nur am Anfang, die Nachfahren haben meistens auch das Nachsehen und den Rahm schöpft der Primus ab.

Jolly legte sich in einem Berliner Bier-Restaurant länger als eine Woche in einem Glaskasten zur Schau und hatte, trefflich unterstützt von einem reklamegewaltigen Manager, auch reichlichen Zulauf. Es war eine kleine Sensation für die Berliner, mit einer Bockwurst in der Hand und mehr oder weniger gemütliche Scherze machend, an den Glaskasten heranzutreten, hinter dessen Wänden ein bleicher Jüngling im eleganten Pyjama auf dem Divan ruhte und unausgesetzt Zigarettenrauch in die Luft paffte. Die „Kunst“, deren Betrachtung fünfzig Pfennige Eintritt kostete, wurde ein bedeutendes Geschäft.

Die Nacht gehört dem Bouillonschmuggel!

Immerhin, der Hungerrekord Jollys endete mit einer schrillen Dissonanz. Am Schluß der Vorführung stand ein Betrugsskandal, der Jolly schließlich noch mit der Polizei in Berührung brachte. Ein Mißvergnügter hatte nämlich verraten, daß Hunger-Jolly weit mehr Grund zum Vergnügtsein hatte, als seine Besucher anzunehmen pflegten. Nacht um Nacht war ihm von seinem Manager in kleinen Glasröhren eine angenehm stärkende Hühnerbouillon zugeführt worden, die ihn stets aufs Neue veranlaßte, seinen Kampf mit dem Hunger siegreich und ohne jede körperliche Schädigung zu bestehen. Die empörten Gläubigen aber machten, aufs schwerste enttäuscht, Miene, den Glaskasten mitsamt seinem betrügerischen Inhalt zu stürmen. Aus dem gläsernen Gefängnis wanderte der Hungerkünstler in das solidere des Untersuchungsgerichts Moabit.

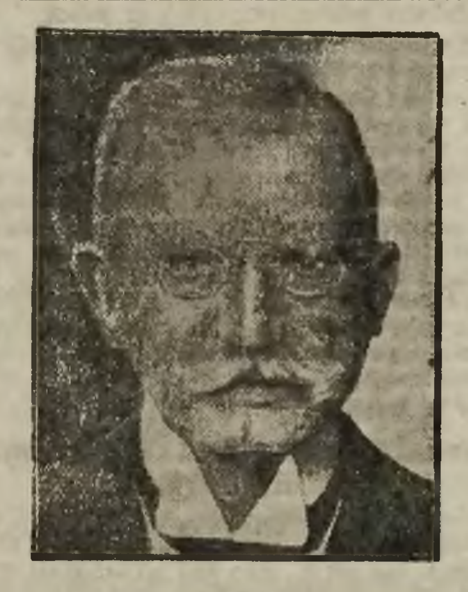
Glücksmann im Glaskäfig.

Aber der Betriebsunfall Jollys schreckte seine Epigonen nicht. Ueberall blühte das Gewerbe der Hungerkünstler auf, wie Veilchen nach dem Regen. Ebenso schnell, wie die Konjunktur gekommen war, ging sie jedoch vorüber. Die Nachläufer gerieten in eine Pechsträhne und schlossen häufig ihre wenig appetitliche Hungerveranstaltung mit einem Defizit. Von einem besonderen Pech verfolgt wurde der jetzt durch Freitod aus dem Leben geschiedene „Ventego“-Glücksmann, der sich kurz nach Jolly produzierte. Ventego war ein heruntergekommener Intellektueller, der sich in vielerlei Berufen versucht und immer wieder Schiffbruch erlitten hatte. Nun hatte ihn Jolly zum Hungern angeregt. Ein paar Sparpfennige steckte er in die Reklame, kümmerlich genug zog er den Betrieb in einem obskuren Berliner Vorortrestaurant auf. Ohne Notiz zu nehmen, gingen die Berliner an dem heroischen Experiment des entwurzelten Dr. Glücksmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das vielleicht Tragische an dem so kläglich gescheiterten Hungerkünstler war — er, der sich ehrlich durchzuhungern versuchte, dem man keine Glasröhrchen mit Hühnerbrühe zusteckte, verlor das Spiel haushoch. Vor Hunger und Enttäuschung bekam er schließlich eine Art Tobsuchtsanfall, zertrümmerte die versiegelten Scheiben seines freiwilligen Kerkers und stürzte gänzlich entkräftet ins Freie ...

Das Ende.

Nach diesem letzten mißglückten Versuch, sich eine materielle Basis zu schaffen, ging es mit Ventego im rasenden Tempo abwärts. Eine recht kümmerliche Praxis als Rechtskonsulent scheiterte nach einiger Zeit, seit einem Jahr etwa litt der einst freiwillige Hungermensch sehr unfreiwillig grausamen Hunger. In gewissen Lokalen des Berliner Westens konnte man in den letzten Monaten einen Mann von Tisch zu Tisch gehen und Postkarten verkaufen sehen. Es war der letzte Lebensversuch eines Geschlagenen. Als Glücksmann aber nicht mehr aus noch ein wußte, öffnete er in seiner winzigen Wohnung in der Defreggerstraße 20 in Berlin-Treptow den Gashahn.

Das ist die Geschichte des Hungerkünstlers Ventego, der eben alles andere als ein Künstler war ...



Der neue Vorsitzende des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz

— eines Vereins, der seit fast drei Jahrzehnten die Tuberkulose bekämpft und hierbei Mustergültiges geleistet hat — ist Ministerialdirektor i. R. Geheimrat Prof. Dr. Dietrich.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wenn gnädigste Komteß gestatten, und wenn gnädigste Komteß mir Schweigen zusichern würden, möchte ich gern die Frage beantworten.“

Und als sie in wortloser Ueberraschung, erstaunt und seltsam erregt, nickte, ohne zu wissen, daß sie es überhaupt tat, fuhr er fort: „Gnädigste Komteß hatten nämlich mit der Frage gar nicht so unrecht. Ich war nicht immer Chauffeur. Not trieb mich, mir das tägliche Brot auf diese Weise zu verdienen. Eigentlich bin ich — ich habe nämlich —“ Unsicher sah er in das weiche, grüne Moos. „— studiert!“ ergänzte er schließlich.

„Studiert? Sie waren Student?“ Susi vergaß vor Erstaunen, den Rest des Sardinenbrötchens in den Mund zu schieben. „Ist das möglich! Aber —“

„Ich habe Medizin studiert“ nickte er. „Vor zwei Jahren machte ich in Jena meinen Doktor.“

„Ihren — Ihren — Ihren was?“

„Mein Doktorexamen, wenn gnädigste Komteß gestatten. Meine Mutter kannte ich fast nicht. Sie ist zu früh, viel zu früh für mich gestorben. Mein Vater lebte in kärglichen Verhältnissen. Die Kosten für mein Studium hat er sich am Munde abgespart, denn unser Adel war durch widrige Schicksalsschläge gänzlich verarmt.“

Susi starrte ihn entgeistert an. „Sie — — Sie sind —?“

„Ja,“ nickte er, „ich entstamme einem alten Adelsgeschlecht, gnädigste Komteß. Aber was nutzt einem armen Teufel der Rückblick auf die ruhmvolle Vergangenheit seiner Ahnen? Als mein Vater starb, nannte ich keine tausend Mark mehr mein eigen. Was sollte ich beginnen? Täglich sah ich mein kleines Kapital mehr schwinden. Die Bestattung und ein paar andere Verpflichtungen zehrten das Geld in zwei Wochen so gut wie völlig auf. Als Assistenzarzt hätte ich jederzeit in Krankenhäusern und Kliniken eine Anstellung erhalten können, jedoch zu einem Entgelt, das mir kaum den bescheidenen Lebensunterhalt sicherte, zumal es auch noch für mich galt, einige Schulden aus der Studentenzeit her zu tilgen. Und eine eigene Praxis eröffnen? Dazu war ich nicht nur zu jung, es fehlten mir auch die Mittel. So mußte ich mich nach einem Beruf umtun, der mir nicht nur ein auskömmliches Einkommen, sondern auch noch ein kleines darüber bot. Alle meine Versuche aber, in Banken oder Großhandelsfirmen unterzukommen, schlugen fehl. Als mir schließlich das Messer an der Kehle saß, blieb nur noch eine Möglichkeit: Diener zu werden. Durch Empfehlung erhielt ich die Stellung bei dem Herrn Baron in Berlin, der mich dann auch zum Chauffeur ausbilden ließ.“

„Aber das ist ja — — das ist ja einfach — —“

„— eine recht beschämende Karriere nach unten, ich weiß!“

Blutübergossen richtete sie sich auf.

„Was fällt Ihnen ein? Es liegt mir fern, Sie verletzen zu wollen!“ Impulsiv streckte sie ihm die Rechte entgegen. „Noch heute spreche ich mit Pa. Ich dulde es auf keinen Fall, daß Sie auch nur noch einen Tag bei uns den Chauffeur spielen. Pa muß und wird Ihnen helfen!“

„Gnädigste Komteß werden sich erinnern, daß ich mir Stillschweigen erbat. Ich habe den Posten bei dem Herrn Grafen unter Ableugnung meines Herkommens angetreten und mich Johann Treustedt genannt — ohne das verräterische „von“ dazwischen. Zweierlei könnte geschehen, wenn der Herr Graf meine wahre Identität erfahren: Ich verliere entweder meines Lügens wegen meine Stellung oder der Herr Graf stellt mir in seiner Güte pekuniäre Mittel zur Verfügung, was für mich eine Demütigung mehr bedeuten würde und mich überdies zwänge, den Posten im gräflichen Hause aus eigenen Stücken zu quittieren —“

„Aber wollen Sie denn immer als Chauffeur weiterleben?“

„Ich bin ein sparsamer Mensch und hoffe, in einiger Zeit einen Betrag erarbeitet zu haben, der mir die Wiederergreifung meines Berufes ermöglichen wird.“

Verwirrt saß sie ihm im Moos gegenüber. Doktor war er, ein regelrechter Doktor, und noch adlig dazu!

„Ich — ich kann doch unmöglich weiter Johann zu Ihnen sagen!“ stammelte sie.

„Ich bitte herzlichst, gnädigste Komteß, es bei diesem schlichten Namen zu belassen.“

Ratlos schaute sie ihn an.

„Vielleicht wäre es doch besser gewesen,“ murmelte er, „wenn ich geschwiegen hätte!“

Aber sie wehrte ab. „Nein, nein, Sie glauben gar nicht, wie mich Ihr Vertrauen freut. Es wird mir jetzt nur schrecklich schwer fallen, dieses Schweigen.“ Später, als der stibitzte Rotspon die Gläser füllte, rief sie enthusiastisch: „Auf Ihr Wohlergehen, Herr von Treustedt — ach so, also auf Ihr Wohlergehen, Johann! Auf daß sich alle Ihre Wünsche und Hoffnungen recht, recht bald und vollzählig erfüllen!“

„Herzlichen Dank, gnädigste Komteß!“ Er strahlte über das ganze Gesicht. „Wenn sich das erfüllt, was Sie mir soeben wünschten, wäre ich der glücklichste Mensch unter der Sonne — —!“

VI.

Zu der Zeit etwa, in der Susi die Blumen auf der Waldwiese pflückte, brachte Tante Elisa die geplante Beschwerde bei Graf Hugo vor: Susanne gehöre in ein Internat für schwer erziehbare Mädchen! Was das für eine Art sei, Katzen mit ins Bett zu nehmen? Und ob es sich gehöre, daß ein junges Mädchen heillose Unordnung in seinem Zimmer anrichte, ohne auch nur im mindesten an ein Aufräumen zu denken? Ja, Tante Elisa machte ihrem erzürnten Herzen ebenso ehrlich wie restlos Luft —

Graf Brendnitz hörte sich das alles mit umwölkter Stirn an. Einmal, weil er sich über Susi wirklich ärgerte, und weiter, weil er soeben unerfreuliche Nachricht vom Brendnitzhof erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

•

Das Herz gefällt mir nicht, das
streng und kalt sich zuschließt in den
Jahren des Gefühls. Schiller.

Laurahütte u. Umgebung

Des Bergmanns Feiertag

Barborka — heimatlicher Feiertag,
Voll Ernst, Frohsinn, Scherz und Lachen.
Da kann ein jeder Feierschicht machen
Und sich „beschmettern“, wie er mag.

Es gibt Philister, die drauf schelten,
Daß der Kumpel allzu fröhlich ist,
Sie wissen nicht, daß er so selten
In schwerer Fron mal selig ist.

Schlagende Wetter, tausendfache Gefahren
Umdroh'n ihn täglich unter Tage.
Was hätt' er denn von aller Plage,
Würd' ihm „Barborka“ nicht bewahren.

So ist es recht und angebracht.
Die Zeit, wenn auch etwas feucht
Doch froh zu feiern, wie Euch deucht.

Lang ist der Tiefe finstrer Schacht
Kurz sind des Feiertags laute Stunden,
Drum ist man eben recht ungebunden
Wenns auch die „Alte“ böse macht.

Ach, liebe Alte, schmolle nicht,
Wir woll'n noch einen heben,
Und bitten, daß des nächsten Festes Schicht
Wir alle noch erleben.

Denn der Betrunkene steht ja wieder auf,
Die Toten aber bleiben ewig liegen,
Drum nehmen wir, was wir noch kriegen
Das ist des Kumpels Erdenlauf.

St. Nikolaus kommt!

Der 6. Dezember ist der Nikolaustag. Er ist der Todestag des hl. Nikolaus, der Anfang des vierten Jahrhunderts Bischof von Myra war. Nach der Legende wurde St. Nikolaus durch den Kaiser eingekerkert und erst durch den christlichen Kaiser Konstantin den Großen befreit. Nikolaus hatte Kinder gern gehabt; daher geht er alljährlich an dem ihm geweihten Tage des Abends herum und bringt den Kindern Geschenke. In vielen Gegenden stellen die Kinder am 6. Dezember ihr Schuhwerk hinaus, welches sie dann mit Aepfeln, Nüssen und Backwerk gefüllt finden. Vielerorts verkleiden sich am 6. Dezember junge Leute als „Nikel“ und gehen in die Häuser, in denen Kinder sind. Den artigen Kindern, und solchen, die beten können, gibt der Nikel Geschenke, unartige Kinder aber schlägt er mit der Rute.

Wer kommt da Hucke-Packe?
Das ist der Nikolaus!
Aus seinem großen Sacke
Streut er die Gaben aus.
Für brave, artige Kinder
Gibts vieles schöne Gute,
Doch für die bösen Sünder
Da gibt es nur die Rute.

Gemeindebekanntmachung.

Die Gemeinde gibt bekannt, daß sämtliche Wahlplakate von den Häusern, Zäunen usw. bis zum 8. Dezember entfernt sein müssen. Nichtbefolgung dieser Verordnung zieht Bestrafung nach sich. m.

Standesamtsstatistik vom November.

-o- Im Monat November dieses Jahres sind auf dem Standesamt Siemianowitz 76 Geburten angemeldet worden und zwar 46 männlichen und 30 weiblichen Geschlechts. Gestorben sind in der gleichen Zeit 35 Personen, und zwar 16 männliche und 19 weibliche Personen. Außerdem wurden im Monat November 61 Eheschließungen auf dem Standesamt vorgenommen.

Wegesperrung.

Seit Montag ist die sogenannte Mokrskigasse, unweit von Generlich, für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden. Verschiedene Bewohner der anliegenden Straßen, die sonst gewöhnt waren diesen Weg zu passieren, werden sich sehr schwer auf die anderen Wege einstellen können. Die Sperrung erfolgt aus hygienischen Gründen. m.

Warnung.

Die alte Chaussee, welche vom Schloß Siemianowitz nach dem Bienhofpark führt, ist durch Grubenabbau bereits mehrere Jahre gesperrt. Das Zubruchegehen ist noch nicht beendet, und sind unweit des Steinbruches die Chaussee, sowie die Fußwege durch Warnungstafeln und Umzäunung gesperrt worden. Die Aufschriften der Warnungstafeln kündigen die große Lebensgefahr bei eventuellem Betreten an. Auch die Polizei hat ein sehr wachsames Auge darauf. Da besonders jüngere Leute die verlassene Chaussee mit Vorliebe aufsuchen und die Warnungstafeln nicht beachten, hat die Polizei die Anweisung bekommen, energisch durchzugreifen.

ZUR GEFÄLLIGEN BEACHTUNG!

In einigen Tagen ist

WEIHNACHTEN!

Es bietet sich jetzt für die Geschäftswelt die beste Gelegenheit

GESCHENKARTIKEL

jeder Art, **in unserer Zeitung zu veröffentlichen.** Die Kauflust des Publikums will **durch Anzeigen in der Zeitung** zum Kauf angeregt werden. Man versäume daher nicht, die Anzeigen **rechtzeitig** aufzugeben.

„Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung“

Laurahütter Sportspiegel

Weihnachts-Handball-Turnier, um ein Preis, gestiftet von der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung“

Die „Laurahütter-Siemianowitzer“ Zeitung, die sich für die hiesigen Sportvereine immer recht oft zur Verfügung stellte und jederzeit unterstützte, hat sich bereit erklärt, einen Preis für die siegende Mannschaft aus einem Weihnachts-Handball-Turnier zu stiften. Das Handballturnier wird schon am kommenden Sonntag, den 7. Dezember ihren Anfang nehmen. An diesem werden beteiligt sein, die Vereine: Alter Turnverein, Evangelischer Jugendbund, Freier Turn- und Sportverein und die Schulmannschaft der Höheren Deutschen Privatschule. Bekanntlich sind das diejenigen Vereine, die für den heimischen Handballsport schon sehr viel geleistet haben. Im übrigen ist der Handballsport in unserer Gemeinde in der letzten Zeit stark emporgekommen und hat sehr viele neue Freunde gefunden. Die fast allsonntäglichen Handballwettspiele waren stets von zahlreichen Zuschauern besucht, die auch immer befriedigende Wettkämpfe zu sehen bekommen haben. Die Organisation des gesamten Weihnachtsturniers ist dem Alten Turnverein übertragen worden. Die Kämpfe werden bis zum ersten Weihnachtsfeiertag ausgefochten werden, so daß schon an diesem Tage die siegende Mannschaft bekannt werden wird. Da augenblicklich sämtliche Mannschaften in einer hervorragenden Form stehen, dürfte ein spannender Sport zu erwarten sein. Die Aussichten auf den Gewinn sind sehr verschieden. Allgemein tippt man für die Handballmannschaft des Alten Turnvereins, doch kann auch der evangelische Jugendbund eine große Rolle spielen. Die zwei übrigen Klubs sind gleichfalls nicht zu unterschätzen. Die Auslosung der Spiele erfolgt am heutigen Abend im Vereinslokal des Alten Turnvereins. Die Spieltabelle werden wir demnach erst in der Sonnabend-Ausgabe veröffentlichen können. Wir sind überzeugt, daß durch dieses Weihnachts-Handball-Turnier wiederum eine ganze Reihe Sportler für diesen Zweig geworben werden. m.

Der Vorverkauf zum Kampf „Warta“ Posen — Amateurboxklub Laurahütte hat bereits begonnen.

Wie bereits berichtet, weilt am kommenden Montag, den 8. Dezember (Fest Mariä Empfängnis) der Polnische Mannschaftsmeister Warta Posen mit seiner besten Mannschaft in Laurahütte, wo er dem rührigen Amateurboxklub Laurahütte gegenübertreten wird. Das Programm hat der veranstaltende Verein recht geschickt zusammengestellt und schickt nebst seinen Leuten noch 3 der besten Oberschlesischen Vertreter in den Ring. Es sind dies Gorny (Polizeiklub Kattowitz), Wieczorek und Garsiecki (B. K. S. Kattowitz). Wie aus dem Programm zu ersehen ist handelt es sich alles um Paare die erbittert um die Ehre kämpfen werden. Der Amateurboxklub Laurahütte hat sämtliche Vorbereitungen bereits getroffen und wird bemüht sein, allen Geschmäcken gerecht zu werden. Die gute Organisation bei allen gehabten Veranstaltungen dürfte wohl allen Sportfreunden noch in guter Erinnerung sein. Diesmal will der veranstaltende Verein noch mit weiteren Ueberraschungen dienen.

So wird vor Beginn der Boxkämpfe im Kino Kammer ein Sportfilm laufen, um die lange Weile den Anwesenden zu vertreiben. Außerdem wird ein Musikorchester konzertieren. Zu dieser Veranstaltung haben die Behörden ihr Erscheinen zugesagt. Der Schlesische Boxverband wird mit all seinen Vorstandsmitgliedern den Kämpfen beiwohnen.

Trotz der enormen Unkosten sind die Preise auffallend niedrig. Sie betragen: Stehplatz 1 Zloty, 2. Platz 1,50 Zloty, 1. Platz 2 Zloty und reservierter Platz 3 Zloty. Um den Andrang an den Kassen zu vermeiden wurden Vorverkaufsstellen eingerichtet und zwar: Kattowitz: „Restauracja pod Ratuszem“ (Inhaber Wieczorek) ulica Pocztowa. Siemianowitz: Schuhwarengeschäft Rassek ulica Bytomska, Friseur Stabik ulica Sobieskiego und Friseur Rigielski ulica Smiclowskiego. Der Vorverkauf der Billetts hat bereits begonnen. Alle Sitzplätze werden numeriert. Wir können allen Sportlern empfehlen, sich heute schon mit Eintrittskarten zu versehen. m.

Das Ping-Pong-Spiel wacht auf.

Jetzt ist die Zeit herangerückt, wo der Ping-Pong-Sport zu seinen Rechten kommt. Diese Sportart hat in Laurahütte ungeheuer um sich gegriffen. In Erinnerung sind uns noch die im Vorjahre stattgefundenen großen Turniers des K. S. 07 Laurahütte, der eine große Rührigkeit an den Tag legte. Bei den Ortsmeisterschaften beteiligten sich seinerzeit annähernd 100 Aktive. Auch in diesem Jahre planen die Speziell-Abteilungen große Programme aufzuwerfen. In gutem Training befindet sich die Ping-Pong-Abteilung des evangelischen Jugendbundes, die auch wohl in diesem Jahre eine ganze Reihe Spieler zu den Ortsmeisterschaften entsenden dürfte. Geplant sind demnächst einige Vereinsturniers. Die genauen Tage werden wir noch später veröffentlichen. Hoffen wir, daß der Ping-Pong-Sport auch in diesem Jahre die altgewöhnte Höhe erreichen wird. m.

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Hockeyklubs.

Der Laurahütter Hockeyklub ruft seine Mitglieder am Freitag, den 5. Dezember zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Diese findet im Vereinslokal „Kawiarnia Warszawska“ statt, und beginnt um 8 Uhr abends. Zur Sprache gelangen wichtige Punkte, unter anderem die Festlegung des Winterprogramms. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen. m.

Vom Amateurboxklub.

Die diesjährige Generalversammlung des Amateurboxklub Laurahütte findet bestimmt am Montag, den 15. Dezember im Vereinslokal „Kawiarnia Warszawska“ statt. Beginn derselben um 7 Uhr abends. Zu dieser Generalversammlung werden sämtliche Mitglieder schriftlich eingeladen. Sollte jedoch ein Mitglied vergessen werden, so ist es trotzdem Pflicht desselben, zu dieser zu erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl wichtiger Punkte, u. a. auch die Neuwahl des Vorstands. Wie wir hören, plant der Vorsitzende des Amateurboxklubs A. Matyssek, der für den Verein rührend wirkte, nach der Veranstaltung gegen „Warta“ Posen aus bestimmten Gründen zurückzutreten. Wir glauben kaum, daß sich ein guter Ersatz für ihn finden wird. m.

Radfahrerklub Laurahütte — Radfahrerklub „Tempo“ Bismarckhütte.

Am Freitag, den 5. Dezember weilt der polnische Radfahrmeister der Laurahütter Radfahrerverein in Bismarckhütte, wo er mit dem dortigen Klub „Tempo“ ein Freundschaftsspiel austragen wird. Auf den Ausgang ist man wahrhaftig gespannt.. m.

K. S. 07.

Obiger Klub hält am Freitag, den 5. Dezember in seinem Vereinslokal Duda eine wichtige Monatsversammlung ab. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, werden die gesamten Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen. Beginn derselben um 8 Uhr abends. m.

Wintersportverein t. z. Katowice.

Wie wir bereits kurz meldeten, ist der „Schlesische Wintersportverein“ unter dem Namen „Wintersportverein t. z.“ in den polnischen Skiverband aufgenommen worden. Nunmehr ist der Verein in der Lage, seinen Mitgliedern sämtliche Vorteile zu bieten, die der Staat seinen Wintersportvereinen zukommen läßt. Es sind da besonders die „schwarzen Ausweise“ zu nennen, die eine hohe Bahnermäßigung nach und von allen Stationen gewähren. Die Mitgliedskarten gelten als Ausweis für Ermäßigung der Hüttengebühr auf allen, deutschen wie polnischen, Hütten bezw. Schutzhäusern. Außerdem werden bei Andrang in allen Bauden die Schlafstellen zunächst an Vereinsmitglieder verteilt: ein ungeheurer Vorteil, den jeder zu schätzen weiß, der schon einmal wegen Bettmangel gezwungen war, sich mit einem halben Strohhalm als Lager zu begnügen.

Es ist zu erwarten, daß nun ein großer Andrang der deutschsprachigen Wintersportler in der Wojewodschaft Schlesien zu ihrem Verein einsetzt und deshalb hat sich der Verein entschlossen, ein eigenes Büro in dem Sportgeschäft von Martike, 3-go Maja (Grundmannstraße) 11, für Anmeldungen, Auskünfte, Anträge für Ausweise usw. einzurichten.

In dem aushängenden Sportkasten werden jeden Freitag eigene Wetterberichte und ausführliche Berichte über die Schneedecke der einzelnen Abfahrten aushängen. Ebenso werden dort am selben Tage die einzelnen Touren des Wintersportvereins ausgeschrieben. Wer für eine bestimmte Tour Kameraden sucht, kann sich im Büro melden. Seine Tour wird dann ebenfalls ausgehängt.

Durch die Namensänderung könnte die Auffassung entstehen, als ob der Verein nur noch für die Kattowitzer da sei. Dem ist natürlich nicht so. Nach wie vor sollen sich die Wintersportler der ganzen Wojewodschaft in ihm zusammenfinden und auch Ortsgruppen (wie eine in Königshütte bereits besteht) werden bei genügender Mitgliederzahl in anderen Orten gegründet. —rt.

Deutschland bei den Eishockeyweltmeisterschaften.

Der vorjährige Europameister im Eishockey, die deutsche Ländermannschaft hat sich für die in der Zeit vom 1.—8. Februar in Krynica stattfindenden Eishockeyweltmeisterschaften bereits gemeldet. Da die Deutschen mit ihren stärksten Spielern wie Gustav Jänecke und Rudi Ball antreten, die sich auch bei dem diesjährigen England-Tournee des Berliner Schlittschuhklub sehr bewährt haben, werden sie den Kanadiern, die den Weltmeistertitel verteidigen, eine harte Nuß zu knacken geben. Auf der Rückreise von Krinica wird die deutsche Nationalmannschaft in Kattowitz wahrscheinlich halt machen und hier einige Spiele absolvieren.

Petkiewicz startet wieder.

Petkiewicz, der polnische Rekordmann und Mittelstreckenmeister, der bekanntlich nach seiner Disqualifikation durch den P. Z. L. A. nicht mehr für Polen starten wollte, hat seinen Entschluß scheinbar wieder geändert. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Petkiewicz das Training bereits aufgenommen und will nach Erlöschen seiner Disqualifikation sofort für seinen Verein Warszawianka starten.

Bessere Zugverbindung nach den polnischen Wintersportzentralen.

Der polnische Skiverband (P. Z. N.), dessen Vorsitzender der Präsident der Krakauer Eisenbahndirektion Bobinski ist, hat sich an das polnischen Eisenbahnministerium wegen einer besseren Zugverbindung nach den polnischen Wintersportzentralen gewandt. Das Ministerium hat dem Ersuchen stattgegeben und die Eisenbahndirektionen um entsprechende Fahrplanänderung ersucht.

Weihnachten naht!

Immer rascher nähert sich das Weihnachtsfest. Die Schaufenster der Kaufläden prangen voll von süßen Sachen und Geschenkartikeln aller Art. Zum Teil hat auch der Betrieb in den Geschäften begonnen. Reicher beschickt erscheinen die Wochenmärkte. Die ersten Weihnachtsbäume werden bereits zum Verkauf angeboten. Ein Teil der hilfsbereiten Vereine warten noch in den letzten Wochen mit Wohltätigkeitsvorführungen auf, um aus deren Erträgen einem Teil der armen Bevölkerung eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Vom kommenden Sonntag ab, können die Geschäftslokale bis zu Weihnachten, in der Zeit von 12—18 Uhr offengehalten werden. m.

Ein Reinfall.

Ein hiesiger Fleischermeister begab sich eines Tages nach Bendzin, um billig Pfeffer einzukaufen. Es gelang ihm auch einen Kaufmann ausfindig zu machen, der ihm für „billiges“ Geld Pfeffer anbot. Als er nach Hause kam, machte er mit dem neueingekauften Pfeffer die ersten Proben. Er verbrauchte einen Teil zur Herstellung von Graupenwürsten. Beim Kochen bemerkte er jedoch, daß sämtliche Würste platzten. Der Schaden war selbstverständlich dadurch recht groß. Um was es sich in diesem Falle für „Pfeffer“ handelte, konnte noch nicht festgestellt werden. Doch raten können wir nur allen, die Einkäufe in Zukunft nur bei den einschlägigen Kaufleuten zu machen. m.

Wie weit ist der Schulneubau?

-o- Die neue Volksschule auf der ul. Matejki ist im Rohbau fertiggestellt, ebenso sind die Dacharbeiten bereits beendet. Mit der Verglasung der Fenster wird in nächster Zeit begonnen werden. Zur Zeit wird die Warmwasserheizungsanlage eingebaut, damit die Innenarbeiten während der Wintermonate fertiggestellt werden können. Das neue Schulgebäude besteht aus 17 Klassenzimmern und den Spezialräumen für Chemie, Physik, Naturwissenschaften usw. Außerdem sind auch besondere Räume für den Handfertigkeitsunterricht vorgesehen. In einem besonderen Anbau befindet sich zu ebener Erde eine Turnhalle, die mit den modernsten Turngeräten ausgestattet werden soll. Die Gesamtkosten betragen nach dem Voranschlag etwa 1 200 000 Zl. Für den Bau dieser Schule hat die Wojewodschaft der Gemeinde Siemianowitz eine Subvention von 100 000 Zloty bewilligt.

Herz-Jesu-Fest.

Der kommende Freitag ist dem hl. Herzen Jesu gewidmet. Aus diesem Anlaß finden in der hiesigen St. Antoniuskirche Festgottesdienste statt, die um 6 Uhr polnisch und um 7 Uhr deutsch beginnen. Nach diesen Andachten wird der neue Herz-Jesu-Altar an der rechten Seite des Hauptaltars stehend eingeweiht. Der neue Altar ist von der Firma „Zareta“ Pawlowice erbaut worden. m.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

Die Unsitte des Aufhängens an fahrende Wagen, Autos u. dergl. ist nicht neu. Trotz öfterer Warnung vergessen sich doch noch verschiedene Kinder und geraten oftmals in größte Lebensgefahr. Am Mittwoch wäre es durch einen solchen Fall zu einem größeren Unglück gekommen. Ein etwa 12-jähriger Bursche hing sich hinten auf einen Bierwagen auf und fuhr gemütlich eine ganze Strecke mit. Als er jedoch vom Kutscher bemerkt und bedroht wurde, sprang er ab und wollte über die Straße weglaufen. Von der entgegengesetzten Seite kam ein Lastwagen angefahren, in welchen der Abgesprungene hineingelaufen wäre, wenn der Chauffeur nicht noch rechtzeitig das Auto zum Halten gebracht hätte. Vor Schreck fiel der Junge um und schlug sich zwei Zähne aus. Wir raten den Eltern, die Kinder mehr auf die Gefahren aufmerksam zu machen. m.

Das Bierseidel als Waffe.

=o= In dem Lokal P. in Siemianowitz kam es zwischen jungen Leuten gegen 10 Uhr abends wegen politischer Differenzen zu einer heftigen Auseinandersetzung, die bald in eine Prügelei ausartete. Im Verlaufe derselben schlug ein Fleischergeselle einem anderen derartig mit einem Bierseidel auf den Schädel, daß dieses in Trümmer ging. Einem im Lokal spielenden Musiker flog ein Glassplitter ins Auge, so daß er sofort ins Lazarett eingeliefert werden mußte.

Die neue Orgel in der St. Antoniuskirche.

Die von der Firma „Jagerda" aus Czernichow hergestellte Orgel wurde am vergangenen Sonntag eingeweiht. Diese besitzt über 1200 Pfeifen und 26 Register. Die Außenausstattung ist recht geschmackvoll und verziert die Kirche wesentlich. m.

Mütterverein.

=o= Am Donnerstag, den 4. Dezember d. Js., hält der Mütterverein an der Kreuzkirche im Vereinshaus seine fällige Monatsversammlung ab. Nach der Versammlung ist Beichtgelegenheit.

Wem gehört der Hund?

=o= Dem Josef Kun auf der ul. Smilowskiego 29 in Siemianowitz ist ein Wolfshund zugelaufen. Derselbe kann von dem Eigentümer daselbst abgeholt werden.

Puppenklinik.

Die Puppenklinik, Inhaber Rudolf Groß, ul. Sobieskiego 42, macht die Bürgerschaft darauf aufmerksam, das sämtliche Puppenreparaturen auch in den schwierigsten Fällen schnell und preiswert ausgeführt werden. Aufträge, die noch rechtzeitig aufgegeben werden, kommen noch bis zum Weihnachtsfeste zur Erledigung. Alle Puppenersatzteile sind vorrätig!

Kino „Kammer".

Von heute ab, bis Sonntag, den 7. Dezember bringt das hiesige Kino „Kammer" den Ton-Großfilm betitelt „Der Kapitän der Garde" (Das Lied der Freiheit) zur Schau. Der durch seinen schönen Gesang aus Rio-Rita bekannte John Boles, wirkt in diesem Film mit großem Erfolg mit. Filminhalt: Während sich im Volke Erregung und Unruhe zu steigern beginnen, vertreibt man sich am Hofe die Zeit mit Possenspiel und auf die verwunderte Frage des Königs, weshalb das Volk denn unzufrieden sei, und auf die Antwort: weil es kein Brot habe, entgegnet der Herrscher, daß es dann ja Kuchen essen könne. — Inzwischen feuern die Volksredner die Menge an: Die Zeit der Könige ist vorbei, die Stunde der Befreiung ist gekommen. Generationen haben für König und Vaterland gekämpft und der Lohn ist Siechtum, Not, Sorge und Entbehrung. — Nur auf dem Lande bewahrt man dem Königsthrone noch unerschütterliche Treue. Die Wogen des Aufruhrs sind noch nicht hierher gedrungen. In dem Dörfchen St. Marie, lebt Marie, die Tochter des Besitzers des Dorfwirtshauses. Rollan, der Minister des Königs und einer seiner Spione, liebt die schöne Marie und beabsichtigt sie zu seiner Frau zu machen. Aber Marie haßt ihn und schenkt ihre Liebe dem jungen Musiklehrer, den Rollan selbst, zu ihr geschickt hat. Rollan rächt sich. — Um das glückliche Brautpaar voneinander zu trennen, veranlaßt er, daß der Musiklehrer zum Kapitän der Garde ernannt wird, und sofort einrücken muß usw. Hierzu ein lustiges Ton-Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat. m.

Kino „Apollo".

Heute, Donnerstag, den 4. 12. läuft im Kino „Apollo" zum letzten Male der vorzügliche Tonfilm betitelt „Marianne" über die Leinwand. — Ab Freitag, den 5. Dezember kommt das große Tonfilmwunder der jetzigen Saison betitelt: „Das Halsband einer Königin" nach einer Erzählung von Alexander Dumas, zur Schau. Die Hauptrolle verkörpert die berühmte Filmschauspielerin Diana Karenne. Man beachte das heutige Inserat. m.

Aus Michalkowitz

Was die Gemeindevertreter beraten — Der Wasserzins kommt doch

Die letzt einberufene Gemeindevertretersitzung war nicht beschlußfähig, da die drei Vertreter der deutschen Wahlgemeinschaft bekanntlich für die Dauer eines Jahres von der Teilnahme der Sitzungen ausgeschlossen sind und die drei Korfantyvertreter aus Protest gleichfalls nicht erschienen. Dieses Spiel wiederholt sich regelmäßig bei jeder Gemeindevertretersitzung und wirkt natürlich störend. Der Gemeindevorstand überlegt, ob es nicht zweckdienlicher ist, die Sperre einfach aufzuheben. Zur nächsten Sitzung soll an die drei Mitglieder der deutschen Wahlgemeinschaft ebenfalls eine Einladung ergehen. Nehmen wir an daß die Vernunft endlich siegt!

Der neugewählte und bereits bestätigte Gemeindeschöffe Przywara ist an Stelle des ausgeschiedenen Czernik erstmalig eingeführt worden. Anschließend daran erfolgte die Festsetzung der Spiritussuzschlagsteuer, die wie im Vorjahr wieder 100 Prozent beträgt.

Einen breiten Raum in dem Verlauf der ganzen Sitzung nahm die Einführung des Wasserzinses ein. Die Wasserzinsabgabe ist seit langer Zeit der ständige Zankapfel in den Gemeindevertretungssitzungen gewesen. Schließlich mußte sich die jetzige Versammlung endlich zur Annahme eines Wasserzinsstatutes entschließen. Die Leitungsanlage in der neuen Kolonie, hat 36 000 Zloty gekostet. 16 000 Zloty wurden für die Bewässerungsanlage am Stadion verwendet. Beide Posten sind Anleihen welche verzinst und amortisiert werden müssen. Der einzige gangbare Weg ist die Auflage einer Wasserzinssteuer. Diese ist natürlicherweise den Ortseinwohnern sehr unangenehm, wie jede andere Steuer auch. Sie mußte einmal geschluckt werden. Hinzu kommt noch der Umbau der langen Rohrturbine, Termakisieren der Kirchstraße. Das neue Statut sieht vor, daß Invaliden, Witwen und Ortsarme vom Wasserzins befreit bleiben. Für eine Einzimmerwohnung mit Küche soll die Steuer jährlich 5 Zl. betragen, bei zwei Zimmern 9 Zloty und so fort bis zu einem Höchstsatz von 25 Zloty. Zahlbar ist der Betrag vierteljährlich. Schwierigkeiten dürfte die Auseinandersetzung mit der Margrube bereiten; die Hohenloheverwaltung nämlich zieht bereits von ihren Arbeitern einen Jahresbeitrag von 12 Zloty für Wasserbenutzung ein. Diese Sonderabgabe muß natürlich fallen da sie gesetzlich nicht berechtigt ist, laut einer früheren Vereinbarung zwischen der Gemeinde und den Hohenlohewerken. Bis zur endgültigen Berechnung der ganzen Steuerangelegenheit dürfte wohl das neue Geschäftsjahr, der 1. April heranbrechen.

Die Erledigung vieler zurückgebliebener Angelegenheiten von allgemeiner Wichtigkeit, wurde für die in nächster Woche stattfindende Sitzung zurückgestellt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 5. Dezember 1930.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Marie Kokot.

Sonnabend, den 6. Dezember 1930.

1. hl. Jahresmesse für verst. Florentine Scheja.
2. hl. Messe für verst. Waleska Matuszczyk und Ant. Sikora.
3. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu und Mutter Gottes von Czenstochau auf die Int Marie Stallmach.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 5. Dezember 1930.

6 Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu für alle Herz-Jesu-Verehrer (polnisch).

7 Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu für alle Herz-Jesu-Verehrer (deutsch).

Sonnabend, den 6. Dezember 1930.

6 Uhr: Rorate: für alle Seelen im Fegefeuer.

6½ Uhr: Jahresmesse für verst. Robert, Martha, Klara Owczarek, Waleska Ruderski und Familie.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 5. Dezember 1930.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Aus Warschau. 16.15: Für die Jugend. 16.30: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.00: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Französisch. 16.15: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Orchesterkonzert. 19.10: Vorträge. 20.00: Musikal. Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 5. Dezember. 15.25: Aus Gleiwitz: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Nachwuchs. 17.50: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 18.50: Siebzig Jahre Breslauer Stadtmission. 19.15: Zehn Jahre Preußische Verfassung. 19.35: Wettervorhersage; anschließend: Ungarische Volksmusik. 20.15: Wettervorhersage; anschließend: „Recht und Leben". 20.40: Duo. 21.45: Blick in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23.15: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29

Für die so zahlreichen und überaus wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner inniggeliebten Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Tante sprechen wir auf diesem Wege unseren

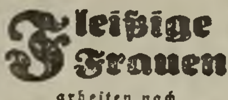
herzlichsten Dank aus.

Siemianowice, den 5. Dezember 1930.

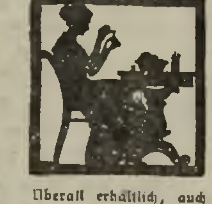
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emil Deutscher

KAMMER-LICHTSPIELE
Ab Donnerstag bis Sonntag!
Laura la Plante
und der durch seinen schönen Gesang in RIO RITA bekannte
John Boles
in dem tönenden Film
Der Kapitän der Garde
Das Lied der Freiheit
„Das Lied der Freiheit" ist die Marseillaise, die ein Hauptmann der Garde dichtet, bevor er sich an die Spitze der Revolutionstruppen stellt, um die zum Tode verurteilte Geliebte zu befreien.
Der Film der grandiosen Massenszenen!
Hierzu:
Unser großes Ton-Beiprogramm

Verkäufe
Eine fast neue
Nähmaschine
„Vertas"
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.



arbeiten nach
Beyers Handarbeits-Büchern!
Neue Bände:
Kunststricken II, Decken in allen Größen, 40 Abbildungen
Häkel- und Strickkleidung, neue Modelle für Damen und Kinder
Filet-Arbeiten III, IV, Motive für Vorhänge, kleinere und größere Decken
Kreuzstich III, neue, vielseitig verwendbare Muster
je nur M. 1.50
Ausführl. Verzeichnisse umsonst



Überall erhältlich, auch unter Nachnahme vom Verlag
Otto Beyer, Leipzig-T.

Schenkt Bücher zu jedem Fest

Nikolaus-Masken
Mensch ärgere Dich nicht!
sowie andere
Gesellschaftsspiele
zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt
die Filiale der „Kattowitzer Zeitung"
ul. Bytomska Nr. 2

Weihnachten naht!
Die Vorbereitungen zum Feste beschäftigen bereits die Familien, weshalb es für den umsichtigen
KAUFMANN
an der Zeit ist mit
WEIHNACHTSREKLAME
in **unserer** Zeitung zu beginnen.
Bei mehrmaliger Aufgabe eines Inserates gewähren wir Extrarabatt.

KINO APOLLO
Siemianowice -- Tonfilmtheater
Heute Donnerstag, den 4. Dezember 1930
Zum letzten Male!
Das vorzügliche Tonfilmwerk, betitelt:
MARIANNE
Dagegen ab Freitag, den 5. Dezember
Premiere des gewaltigen Tonfilmwerkes der jetzigen Saison, betitelt:
Das Halsband einer Königin
Nach der Erzählung v. Alexander Dumas schildert dieser große historische Film die dramatischen Erlebnisse der Königin Maria Antonine
Die Hauptrolle verkörpert:
Die berühmte Filmschauspielerin
DIANA KARENNE

Sämtliche Drucksachen
für den Geschäfts- und Privatverkehr liefert schnellu. in bester Ausführung



Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung